

**Pop-Sänger
Faber im
AZ-Interview**

SEITE 27



**Weltmeister
Marc Weide
verzaubert uns**

SEITE 28



kultur

ABENDZEITUNG MITTWOCH, 30. OKTOBER 2019 / NR. 251/44

TELEFON 089.23 77-3100

E-MAIL KULTUR@AZ-MUENCHEN.DE

Mehr Licht!



Die Fassade des Gärtnersplatztheaters erstrahlt jeden Abend bis 22 Uhr mittels einer Videolichtinstallation.

Foto: Christian Pogo Zach

Von Donnerstag bis zum 8. November präsentiert die Lichtwoche München allerlei spannende Veranstaltungen mit und im Licht

Freilich leuchtet München im übertragenen Sinne schon länger. Konkret feiert die alljährliche Lichtwoche in der Stadt dieses Mal ein kleines Jubiläum. Die vom Münchner Pflaum-Verlag mit seiner Zeitschrift „Licht“ organisierte Veranstaltung findet mit über 60 Programmpunkten zum fünften Mal statt. So groß wie nie. Und mit vielen Überraschungen.

Es gibt Ausstellungen, Besichtigungen, Führungen drinnen und draußen, Vorträge, Workshops oder Licht-Performances, das meiste auch für Fachfremde und Laien verständlich – immer interessant, manchmal sogar lustig. Dabei lässt sich grob unterscheiden zwischen technisch angehauchten und künstlerischen Ereignissen, wobei sich manches auch vermischt.

Einige Museen und Kulturinstitutionen sind dabei. So strahlt die Fassade des Gärtnersplatztheaters allabendlich bis 22 Uhr mittels einer Videolichtinstallation. Der Leiter der Videoabteilung, Raphael Kurig, projiziert mit seiner Firma „Individualist“ und in Zusammenarbeit mit der Münchner Videokünstlerin BettyMü stündlich wechselnde Designs und



Eingang zum Dolby Cinema im Mathäser. Foto: Pulfer

Motive auf das Monument am Gärtnersplatz. Um 22 Uhr ist Schluss, nicht zuletzt, um Lichtverschmutzung zu vermeiden.

Denn inzwischen ist ja Licht nicht nur ein Thema der findigen Ingenieure und poetischen Gestalter, sondern auch der Politik geworden. Das erfolgreiche Volksbegehren „Arten-schutzvielfalt“ fordert, Lichtverschmutzung zu reduzieren. Öffentliche Gebäude dürfen nun in Bayern von 23 Uhr bis zum Morgengrauen nicht mehr angestrahlt werden. Wer sich intensiver dafür interessiert, kann am Thementag „Sicherheit und Lichtverschmutzung“ im Jäger-Saal des Pflaum-Verlags teilnehmen (5.11., 14 bis 18 Uhr).

sprechen, lässt sich bei Führungen durch das Hirschgartenforum (5.11., 18 Uhr, Friedenheimerstraße 21), durch die Außenbereiche des Bauprojekts „Schwabinger Tor“ (7.11., 18 Uhr, Tramhaltestelle), direkt im „Pflaum-Park“ (3.11., 18 Uhr, Lazarettstraße 4) oder jeden Abend im Werksviertel begutachten.

Am komfortabelsten freilich ist es zu dieser Jahreszeit, drinnen zu bleiben. Etwa im Bayerischen Nationalmuseum, das eine Führung zur Entwicklungsgeschichte seiner Beleuchtung anbietet. Da werden nicht nur die szenische Illuminierung der berühmten Krippensammlung oder der Riemenschneidersaal mal in ganz anderem Licht vorgestellt, son-



„Colossus-in-Motion“ in Chris Bleicher's Peepart Galerie, Müllerstraße.

Wie gut Münchens neu belichtete Außenräume den hohen Standards ent-

sparen auch die eigens für das Foyer des Hauses entwickelten modernen „Iconic Eyes“ des Designers Bernhard Desseker, die seit März in Betrieb sind.

Ihr neues inneres Licht zeigen auch die Einkaufspassage der Neuen Hopfenpost, der Mathäser-Filmpalast, das Kare-Kraftwerk oder die evangelische Dankeskirche. Und wer wissen will, wie in der „Designerei“ des kürzlich verstorbenen Licht-Poeten Ingo Maurer (weiterhin) gearbeitet wird, der muss sich am 4.11. um 17 Uhr oder 18.30 Uhr in der Kaiserstraße 47 einfinden. Osrams „World of Light“ – wer weiß wie lange es die noch gibt – kann am 6.11. um 14 oder 15.30 Uhr besucht werden. Hier kann man die Entwicklung von der Glühlampe zur LED Revue passieren lassen.

Die Lampe „Spilla“ aus Porzellan zeigt die Nymphenburger Manufaktur samt Designprozess und Führung durchs Haus am 6.11. um 17 Uhr. Und

wer noch nicht genug Kunst mit oder im richtigen Licht gesehen hat, der kann die facettenreichen Lampen-Kreationen von Fabian Gatermann bei Sigl-Licht (7.11., ab 19 Uhr, Körnerstraße 2 a) anschauen, in die peepart-Galerie zu Chris Bleichers Neon-Arbeiten (4.11. 11-21 Uhr, Müllerstraße 43) gehen oder auf einen Kunst-

lied-Abend in die Ludwigskirche (6.11. und 7.11., 20 Uhr). Dort haben der Opernsänger Martin Busen, der Kirchenmusiker Stephan Heuberger und die Lichtplanerin Beatrice Seidt gemeinsam mit Rosenheimer Studenten einen spannenden Abend aus Licht, Lied und Lesung komponiert. Unter anderem mit dem Text von Thomas Mann: „München leuchtete“.

Wer nun angesichts dieses geballten Anschauungsmaterials das kreative Fieber und die



LED-Konzept in der Hopfenpost. Foto: DaviesLED

Foto: DaviesLED

Lust am Selbermachen gepackt hat, auch dem ist zu helfen: mit einem Workshop bei Beta2shape zum 3D-Druck von Lampen. Vielleicht kommt ja was Preiswürdiges dabei raus.

Was man dann im nächsten Jahr für den ebenfalls während der Veranstaltung verliehenen Luxi-Lichtpreis einreichen kann.

Joachim Goetz

Lichtwoche: 31. Oktober bis 8. November, weitere Infos: www.lichtwoche-muenchen.de

Für die meisten Veranstaltungen muss man sich anmelden, die Kosten liegen meist bei 5 Euro, wovon 2 Euro an Jutta Speidels „Horizont e.V.“ für Frauen und Kinder in Not gehen

Diese Songs kommen nicht ganz aus dem Nichts

Vier Jahre nach dem Comeback veröffentlicht Jeff Lynne's ELO die CD „From Out Of Nowhere“

Seine Musik mag nur eine virtuose Variation seiner Pop-Vorbilder sein, insbesondere der Beatles. Doch sein Sound hat den größten Wiedererkennungswert überhaupt. Egal welcher Superstar

mit ihm als Produzent ins Studio ging, ob Tom Petty oder Roy Orbison: Es klang immer fast identisch, immer höchst effektiv, immer nach Jeff Lynne.

Berühmt geworden waren er und sein Sound in den Siebziger mit dem Electric Light Orchestra, kurz ELO. 2015 kramte er den Bandnamen wieder raus, aber korrekterweise in der Variante „Jeff Lynne's ELO“. Denn auf dem gelungenen

Comeback-Album „Alone In The Universe“, seiner ersten Platte nach 14 Jahren, spielte er alle Instrumente selbst. Dann folgte eine triumphale Tour, auf der er vor 60 000 Menschen im Wembley Stadion spielte.

Nun folgt „From Out Of Nowhere“, ein weiteres Fast-Solo-Album. Den Wembley-Auftritt besingt der 71-jährige Brite darin als „Time Of Our Life“. In „All My Love“ verbeugt

er sich mit einer Beach Boys-Harmoniestimme vor Brian Wilson, die Gitarrenlinie von „Losing You“ klingt wie aus dem Nachlass seines Traveling Wilburys-Kumpels George Harrison. Ansonsten klingen all diese Midtempo-Songs – klar, wie immer. Mit fetten Drums, maximaler Kompression, süßen Melodien. Der Titel „From Out Of Nowhere“ ist also fälsch gewählt.

Auch all diese Harmonien und Akkordfolgen hat man bei Lynne (und teilweise bei den Beatles) schon oft gehört, bei „Sci-Fi Woman“ oder „One More Time“ fast identisch. Doch die Songs funktionieren, und „Help Yourself“ sowie „Losing You“ sind sogar richtig stark.

Dominik Petzold

Jeff Lynne's ELO: „From Out Of Nowhere“ (Sony), ab Freitag



Jeff Lynne.

Foto: Sony Music